



**Florian Holzer**  
beschreibt seit  
1988 jede Woche  
ein neues Lokal

**Man muss nicht  
Tennis spielen, um  
hier gut essen zu  
können: das lob**

# Vorteil Scholdan

**Aus einem Tennistüberl wurde ein Restaurant – auch für Federballspieler**

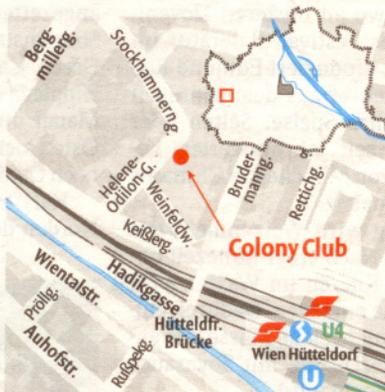
**E**rnst Scholdan ist erfolgreicher Unternehmer und Immobilienentwickler, der sich außerdem exzellent mit gutem Essen und erlesenen Weinen auskennt. Eine seiner Liegenschaften ist der Colony Club, ein eher elitärer Tennisclub in Hütteldorf, der auf dem für Anhänger der Rapid-Religion heiligen Boden namens Pfarrwiese errichtet wurde, wo diese Fußballmannschaft von 1911 bis 1981 ihrer Tätigkeit nachging.

Der Colony Club hat fraglos eine besonders schöne Tennisanlage, mit reichlich blühenden Sträuchern zwischen den Sandplätzen, nicht so auf Leistungssportzentrum, englisch irgendwie. Langjährige Mitglieder berichten, dass es da immer auch ein gemütliches Holzhäuschen gab, in dem man die tennisplatzübliche Verpflegung zu sich nehmen konnte, also Bier, Toast und Würstel. Was Ernst Scholdan jetzt aber änderte, als er das Häuschen nämlich durch ein weißes, doppelstöckiges Gebäude mit viel Glas und Terrasse ersetzen ließ, das ein bisschen nach Florida aussieht und neben einem Fitnessstudio eben auch Raum für ein Restaurant namens lob. bietet, das – und jetzt kommt's –

auch für Nichtmitglieder offen ist. Wie recht das den Schönmitgliedern in Zukunft sein wird beziehungsweise wie wohl sich die platzfremden Gäste an diesem Ort fühlen werden, wird man natürlich erst sehen.

Der Ausblick von der Teakholzterrasse auf Himmelhof und Deutschorndenswald ist jedenfalls prächtig, es wurde ein Koch engagiert, der echtes Essen zubereiten kann, und ne-

ben offenem Budweiser gibt's auch eine Weinkarte, die immerhin die Produkte von Österreichs einzigem winzernen Tennisspieler enthält (Tom's von Thomas Muster). Die Suppen stammen aus dem an dieser Stelle schon oft bejubelten Suppenprojekt Suppito von Ernst Scholdans Frau Andrea, Sellerie-Birne war leider aus, Rote-Rübe-Apple auch sehr gut, für den Zeitpunkt vielleicht ein wenig zu winterlich-süß (€ 4,10). Die Räucherforellen-Rilette erwies sich als ein nur schwer zu bewältigendes Angebot von sechs (!) wirklich feinen Sandwiches aus saftigem Roggenbrot mit Rauchfischcreme-Füllung (€ 3,30), die gebratenen Calamari mit Paradeiser-Fenchelgemüse und Polenta wären, wenn man die Tiere etwas sorgfältiger gereinigt hätte, noch besser gewesen (€ 12,90). Großen Gourmettempel wolle er keinen schaffen, sagt Scholdan, aber dafür eine Balance. Und neben Toast gibt's jetzt halt auch Burrata.



## Beste Tennisplatzkantine: lob.

Colony Club, 14., Helene-Odilongasse 1/  
Stockhamnergasse, Tel. 911 45 42-20,  
tägl. 8–24 Uhr (bzw. zwei Stunden nach der  
letzten Platzbelegung)

## Resümee:

Die vielleicht beste Tennisplatzkantine des Landes mit Öffentlichkeitsrecht.